

BEAF 2.0

Neue Förderlogik für die internationale Agrarforschung

Der Fonds Förderung internationale Agrarforschung (FIA), ehemals Beratungsgruppe entwicklungsorientierte Agrarforschung (BEAF) hat 2016 seine Förderlogik im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) neu ausgerichtet. Den Rahmen bildeten die strategischen Prioritäten der Globalen Partnerschaft für eine ernährungssichere Zukunft (CGIAR), deren Strategie- und Ergebnis-Rahmendokument (SRF) und die zweite Generation des CGIAR Forschungsportfolio (CRP).

Ziel war es, Investitionen in die internationale Agrarforschung (IAF) stärker auf entwicklungspolitische Ziele (development outcomes) auszurichten und den Beitrag konsequenter nachzuhalten. Diese Wirkungsorientierung war wichtig, um dem BMZ sowie der deutschen Öffentlichkeit die Wirkung und entwicklungspolitische Relevanz internationalen Agrarforschung zu verdeutlichen.

Um sicherzustellen, dass Forschungsergebnisse effektiv in die Praxis und zur breiten Anwendung gebracht werden, stützte sich die BEAF seit 2016 auf ein Rural for Development Continuum (R4DC). Das R4DC folgt dem Stage-Modell und stellt einen modellhaften Prozess qualitativ hochwertiger, bedarfs- und nutzerorientierter Forschung für Entwicklung dar. Es unterscheidet vier „idealtypische“ Forschungsabschnitte oder Phasen. Die BEAF nutzte das R4DC zur Einordnung und Bewertung der Angemessenheit und des Potentials der eingehenden Projektanträge (v.a. zu Kriterien wie der Plausibilität der angegebenen Ziele und Beneficiaries und der Einbindung geeigneter Entwicklungspartner).

Die Implementierung der geförderten Maßnahmen wurde dahingehend begleitet, dass sich erfolgreiche Forschungsprojekte durch das R4DC hindurchbewegen und so auch Discovery-Projekte längerfristig einen breitenwirksamen Beitrag zur landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung leisten konnten.



Die Logik des R4DC berücksichtigte auch, dass geförderte Projekte ihre Wirkungen erst in späteren Phasen erzielen, die eventuell von anderen Gebern bzw. Programmen finanziert werden (bzw. durch Stakeholder selbst getragen

3 Kernprinzipien, um die Wirkungsorientierung der IAF zu befördern

- Zielgruppen- und Anwendungsorientierung, d.h. die Forschung muss sich auf Themen konzentrieren, die im Rahmen der strategischen Ziele für Kleinbäuer*innen relevant und praktikabel sind und ihre sozio-ökonomischen Kontexte berücksichtigen;
- Skalierbarkeit, d.h. die Forschung muss sich auf Technologien und Innovationen konzentrieren, die eine möglichst hohe Breitenwirkung entfalten können; und
- Partnerschaften, d.h. um zielgruppenrelevante und skalierbare Produkte zu entwickeln, muss die Forschung in enger Partnerschaft mit Umsetzungsakteuren (EZ-Vorhaben, NROs, Privatwirtschaft etc.) arbeiten, die oft ein genaueres Verständnis der lokalen Strukturen haben und eine höhere Breitenwirkung erzielen können.

Herausgegeben von:

werden). Innerhalb dieses Kontinuums unterstützte die BEAF daher die IARCs dabei, Forschung bzw. Umsetzung gemeinsam mit Partnern durchzuführen und zur Pilotierung und breiter Anwendung (Scaling) zu bringen.

Erreichung dieses Ziel hat BEAF die sogenannte „Phase 2 Projektförderung“ initiiert. Die BEAF förderte den Dialog und Austausch zwischen Forschung und Praxis bzw. zu deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen. Konkret wurde auch die Anbahnung bzw. Einbindung von Partnerschaften zwischen Akteuren der EZ (insbesondere GIZ Vorhaben) in Forschungsvorhaben der IARC unterstützt. Darüber hinaus waren/sind deutsche Universitäten oft Partner von BMZ/BEAF-geförderten CGIAR++ Forschungsprojekten und trugen/tragen so nicht nur zu wissenschaftlicher Qualität bei, sondern auch zu Austausch mit der IAF.

Ein weiteres wichtiges Ziel war, bzw. ist es, Ergebnisse und Know-how der IARC für EZ-Projekte zu nutzen. Z.B. wurden GIZ-Regionalbereiche und Landesbüros regelmäßig über neu bewilligte Projekte informiert und versucht durch Mitwirkung in GIZ-Fachverbänden für ländliche Entwicklung (v.a. in Afrika) für die Kooperation nötigen Kontakt mit Projekten und Auslandsmitarbeitern zu schaffen.

Die Operationalisierung und Umsetzung der Förderlogik, hatte nicht nur eine Weiterentwicklung des R4DC und eine Anpassung der Projektzeiträume, Berichtszeiten und -inhalte erforderlich gemacht, sondern auch eine intensivere Begleitung der geförderten Forschungsprojekte. Um die verstärkte Wirkungsausrichtung mit der CGIAR++ mit der vertraglichen/finanziellen Neuordnung innerhalb der GIZ zu verknüpfen und die neue Förderlogik besser umsetzen zu können, hat sich die BEAF 2016 auch organisatorisch/personell neu aufgestellt - auch als BEAF 2.0 bezeichnet. Jede/r BEAF Mitarbeiter*in (ausgenommen die Office Manager) betreuen seitdem (und bis auf weiteres) zwei bis vier CGIAR++ Zentren als Center-Ansprechperson (CAP). CAPs spielen in der fachlichen Beratung gegenüber den Zentren eine zentrale Rolle. Dies gilt vor allem für den gesamten Prozess der Förderung und Durchführung von Forschungsprojekten. Die CAPs agieren als Ansprechpartner für ihre jeweiligen Zentren.

2018 erfolgte ein interner Prozess zur „Programmbildung“, der die BEAF in drei Komponenten mit entsprechender Komponentenleitung und Personalverantwortung gliederte: Komponente A - IAF-Förderung und Kernprozesse, Komponente B (CGIAR Gremien, CIM/Task Force on Scaling, Impact) und Komponente C (Finanzmanagement).



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de

Bezeichnung Programm/Projekt:

Fonds Förderung internationale Agrarforschung

Autor/Verantwortlich/Redaktion etc.:

Stefan Kachelrieß-Mattheß, Sabine Strelow, Bonn

Design/Layout etc.:

Sabine Strelow, Bonn

Fotonachweise/Quellen:

Photo credit: M. Ellis/CIMMYT.

<https://www.flickr.com/photos/cgiarconsortium/14502537244/>

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 122 - Nachhaltige Agrarlieferketten, Internationale Agrarpolitik,
Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung, Innovation
Felicitas Röhrig
Berlin

Bonn, 2023

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung